



Sommerlandschaft.

Ernst Schatz, Breslau, phot.

## Über die Empfindlichkeit von photographischen Platten und Papieren.

Der Grad der Lichtempfindlichkeit unserer Platten und Papiere spielt eine grosse Rolle und mit Recht; denn je höher der Empfindlichkeitsgrad ist, desto kürzere Expositionszeiten werden erforderlich. So muss z. B. für Aufnahmen von sich schnell bewegenden Gegenständen die Belichtungszeit auf das Äusserste herabgesetzt werden, um genügend scharfe Bilder zu erhalten. Aber nicht nur für Momentbilder, sondern auch bei Zeitaufnahmen ist, sobald die Witterungsverhältnisse ungünstige werden, eine gewisse Empfindlichkeit der Platte ein Erfordernis.

Für das Kopieren der Negative kommen vorzugsweise die sogenannten Auskopier-Papiere in Anwendung, und diese bedingen im Verhältnis zu den Entwicklungsschichten eine äusserst lange Belichtung, so dass bei schlechtem Licht selbst von einem normalen Negativ kaum eine Kopie während des Tages fertig gebracht wird.

Man ist daher eifrig bestrebt, die Empfindlichkeit der Platten und Papiere zu steigern, aber es sind in dieser Hinsicht sowohl in der Platten- als in der Papierfabrikation in den letzten 10 Jahren keine wesentlichen Fortschritte gemacht worden. Unsere besten Bromsilberplatten haben heut noch genau dieselbe Empfindlichkeit wie ehemals, das Gleiche gilt z. B. vom Celloidinpapier. Ein Aufschwung hat sich nur bei den Chlorbromsilbergelatine-Platten, beim Platinpapier und beim Eisenblaupapier bemerkbar gemacht.

Die Wege, welche man bei unseren photographischen Präparaten einzuschlagen hat, um eine höhere Lichtempfindlichkeit zu erzielen, sind genügend bekannt, aber diese Mittel gehen gewöhnlich auf Kosten anderer unbedingt notwendiger Eigenschaften, so z. B. der Haltbarkeit der Platten und Papiere, der Klarheit der Negative und Kopieen etc., so dass man in dieser Hinsicht sehr begrenzt wird.